

Gedanken zum Pfingstfest

„Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen.“ (Apostelgeschichte 1,8)

Liebe Leserin, lieber Leser,

unter den drei großen christlichen Festen des Kirchenjahres ist Pfingsten wohl das unbekannteste.

Weihnachten – das ist populär. Schon wegen der Geschenke. Und das Schenken macht ja auch Sinn. Denn schließlich denken wir zu Weihnachten an das großartigste Geschenk, das Gott uns Menschen gemacht hat: dass Gott selbst Mensch wurde und in Jesus Christus zu uns gekommen ist.

Der Sinn von **Ostern**, wo es um die Auferstehung von Jesus geht, ist bei manchen schon nicht mehr ganz so tief im Bewusstsein. Aber volkstümlich verbreitet ist dieses Fest allemal – man denke nur an die Osterhasen und die bunten Eier.

Bei **Pfingsten** jedoch ist das ganz anders. Das Pfingstfest ist nicht populär – höchstens beliebt wegen des arbeitsfreien Pfingstmontags. Und den wenigsten ist der Sinn dieses Festes heute noch bekannt.

Dabei ist es so faszinierend, was an jenem Pfingstmorgen in Jerusalem geschehen ist: Verängstigte Menschen wurden verwandelt. Sie wurden hoffnungsvoll und mutig. Noch wenige Augenblicke zuvor hatten sie nur die Sorge um die eigene Haut gekannt, nur Verunsicherung und Trauer gefühlt.

Es waren die Jünger, die Freunde von Jesus, die diese Verwandlung erfahren haben. Nach dem gewaltsamen Tod von Jesus hatten sie sich ängstlich zurückgezogen. Doch dann trauten sie sich plötzlich in die Öffentlichkeit und fanden die rechten Worte, so dass viele zum Glauben an den auferstandenen Jesus Christus kamen.

Solch eine Verwandlung kann kein Mensch möglich machen – das vermag allein **Gottes Geist**. Er war es, der die Jünger veränderte, ihre Erstarrung auflöste und sie aufbrechen ließ als Boten Gottes.

Durch die Jahrhunderte hindurch wirkte Gottes Geist weiter. Als ersten Menschen in Europa ließ er Lydia zum Glauben finden. Er zeigte Franz von Assisi den Weg zu den Armen. Er öffnete Martin Luther die Bedeutung der Bibel. Er ließ Dietrich Bonhoeffer bis zum Tod standhaft bleiben. Er schenkte Mutter Teresa die Liebe zu den Obdachlosen und Sterbenden.

Bis heute ist Gottes Wirken in dieser Welt zu spüren, in großen Taten und in vielen kleinen Zeichen. Und gerade in dieser schwierigen Zeit der Corona-Pandemie brauchen wir den stärkenden und tröstenden Geist Gottes ganz besonders.

In manchem ist unsere Situation heute vergleichbar mit derjenigen der Jünger damals. Viele Menschen sind verunsichert, voller Sorge und Traurigkeit. Und tatsächlich können wir ja die persönlichen und gesellschaftlichen Folgen dieser Pandemie noch gar nicht abschätzen.

In diese Niedergeschlagenheit hinein schickt uns Gott seinen beflügelnden und Mut machenden Geist. Er schenkt, dass wir die Hoffnung und die Zuversicht nicht verlieren. Er bewirkt auch, dass wir einen Blick bekommen für Menschen, die jetzt unsere Unterstützung brauchen.

Natürlich ist die Corona-Krise damit nicht aus der Welt geschafft. Aber wenn Gottes Geist uns neu erfüllt, dann wird uns diese Krise nicht erdrücken. Der Geist Gottes verheißt uns Belebendes, Befreiendes und Erneuerndes.

Dass Sie etwas von der Kraft dieses Pfingstgeistes in Ihrem Leben spüren, wünscht Ihnen

Matthias Back, Pfarrer in Wiernsheim